

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. H. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsseitige Zeitung kostet 15 Pfennig, die Kellameize 30 Pfennig.

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehritz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Anschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Anschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 121.

Birkenwerder, Dienstag, den 8. Dezember 1908

7. Jahrg.

Unter Hinweis auf die §§ 9 und 35 des Urhebergesetzes ist der Nachdruck unserer Originalartikel verboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder der **Begekommission** laden zu einer Sitzung auf

Mittwoch, den 9. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr nach dem Lokale von Brauer hierdurch ergeben ein.

Tagesordnung:

1. Befestigung des Borgsdorf-Hohen-Neuendorfer Weges.
2. Bau einer Brücke über die Gabel bei Hohenhöppling.
3. Befestigung der Straße 11.
4. Baugesuch für das Grundstück Friedens-Allee 18.
5. Abbruch der Mauer vor dem Pfarrhause.
6. Erstattung von Kosten für Herstellung eines Bürgersteiges.
7. Festgestellte Mängel bei der Pflasterung der Bergfelderstraße.
8. Erhebung eines Beitrages von den Anliegern der Straße am Kirchplatz zur Deckung der Kosten für die Pflasterung dieser Straße.
9. Befestigung des Mülls, der Abwässer und der Abfallstoffe von den Hausgrundstücken.
10. Bebauung der Flora-Allee.
11. Pflasterung der Straßen.
12. Antrag des Grundbesitzervereins wegen Abgabe von Befestigungsmaterial für die Bürgersteige an die Grundstücksbesitzer.

Birkenwerder, den 6. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hundebesitzer, die mit der Hundesteuer für das 2. Halbjahr noch im Rückstande sind, erlaube ich um umgehende Einzahlung der Steuer.

Birkenwerder, den 7. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Verzeichnis des am 1. Dezember d. Js. im hiesigen Gemeindebezirk vorhandenen Pferde- und Rindviehbestandes in der Zeit vom 4. bis einschließlich den 17. Dezember d. Js. zur Einsicht bei mir ausliegt. Anträge auf Abänderungen des Verzeichnisses müssen innerhalb dieser Frist bei mir angebracht werden.

Hohen-Neuendorf, den 2. Dezember 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Die Verfassungsfrage im Reichstag.

Eine große, allgemeine Enttäuschung, eine Illustration des Wortes „viel Geschrei und wenig Wolle“: das war das Ergebnis der zweiwöchigen Verhandlungen über die Anträge zur Lösung der Verantwortlichkeitsfrage. Die „öffentliche Meinung“ hat sich wieder einmal ganz anders fundgegeben, als sie in der liberalen Presse „widerspiegelt“ worden war. Mühte man nach den Zeitungsberichterstattungen nicht glauben, ganz Deutschland sei von einer tiefgreifenden Bewegung ergriffen, um einen legislativ-politischen Akt behufs Feststellung der Kanzlerverantwortlichkeit oder gar Einführung verantwortlicher Reichsminister durchzusetzen? Aber die Reichstagsverhandlungen haben uns eines besseren belehrt. Hinter den freisinnig-sozialdemokratischen Verfassungsanträgen steht nicht das Volk, steht nicht einmal der gesamte Liberalismus. Und den Träumen von parlamentarischen Regime, zu dem diese Aktion den ersten Schritt darstellen sollte, hat nicht nur der nationalliberale Redner, sondern auch der Demokrat v. Papen den Abgeschiedenen geben müssen.

Was dem Reichstag bei seiner ersten Sitzung über die Verfassungsänderungen das Aussehen eines „großen Tages“ gegeben hat, war nicht die angeblich hohe Bedeutung des Verhandlungsgegenstandes, sondern war die Erwartung weiser Reden, es werde zu sensationellen Vorgängen — Kaiserdebatte, Präsidialentscheidungen oder gar Kanzlerkrisis — kommen. Als man sich in dieser Hinsicht

enttäuscht sah, leerten sich die Tribünen und blieben auch am zweiten Verhandlungstage leer. Ein Beweis, daß die Verfassungsdebatte selbst wirklich nichts, die sogenannte Volksseele Bewegendes an sich hatte. Was wird nun bei den Kommissionsberatungen herauskommen? Voraussichtlich nichts. Der Abg. Dr. Spahn hat in seinem Schlussworte die Lage sehr treffend dahin charakterisiert, daß das Ergebnis der Kommissionsberatungen über die Gesetzentwürfe betr. Verfassungsänderung nichts weiter sein werde, als eine große Blamage.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt noch nachträglich, im Reichstage habe man „vielfach“ die Empfindung gehabt, daß die Erklärungen des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg am Beginn der Verhandlungen ein „verbindliches Entgegenkommen“ bedeutet hätten, und diese Empfindung habe sich durch Beifallsäußerungen befundet. Demgegenüber ist jedoch festzustellen, daß diese Beifallsäußerungen, die aus demonstrativer Natur gewesen zu sein schienen, lediglich von der linken Seite des Hauses ausgegangen waren. Die beiden konservativen Parteien haben sich daran nicht beteiligt, sondern ein eifriges Schweigen beobachtet. Der „Dannoversche Kurier“ rühmt an dem nationalliberalen Redner, Dr. Jund, daß er die Mittellinie richtig gezeichnet habe, auf der allein man zu einem Ziele gelangen könne. Diese berühmte Mittellinie! Sie wird diesmal weniger als je maßgebend werden.

Konservativereits sind nicht nur sämtliche sieben Anträge, sondern ist auch das Verlangen nach Kommissionsberatung folgerichtig abgelehnt worden. Wenn in einzelnen Blättern bemerkt wird, die konservative Fraktion habe die Teilnahme an der Kommissionsberatung abgelehnt, so ist das irrig. Der Pflicht und dem Recht, auch in der Kommission ihre Meinung zu vertreten, wollen die Konservativen nicht entsagen. Irrendliche Zugeständnisse werden sie allerdings nicht machen können. Nach ihrer Ueberzeugung ist die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in der Verfassung in vollem Umfange festgelegt. Die jetzt gestellten Anträge zielen darauf hin, die Verantwortlichkeit für bestimmte Fälle zu reglementieren. Dem kann die konservative Partei keinesfalls zustimmen; denn das würde zu einer engeren Begrenzung der Verantwortlichkeit führen, als sie jetzt schon verfassungsmäßig vorhanden ist. Die Konservativen aber wollen als monarchische, auf dem Boden der Verfassung stehende Partei die volle Erhaltung der jetzt bestehenden Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

Die Sozialdemokratie, die ja auch wieder den Freisinn zu seiner neuesten Aktion gedrängt hat, ist mit dem Ausgang der Verfassungsdebatte höchst unzufrieden. Ihre Auffassung der liberalen Fraktionsgemeinschaft zu einer parlamentarischen Machtprobe unter Handhabung des Subtextes ist von allen freisinnigen Rednern zurückgewiesen worden. Jetzt suchen die sozialdemokratischen Blätter den Freisinn seinen Zurückweichen zu beschuldigen und den „Muhm“ für den Verantwortlichkeits-Ansturm allein für sich in Anspruch zu nehmen. Das sollte den Linksliberalen endlich einmal darüber die Augen öffnen, daß sie, von der Sozialdemokratie gehoben, in dem Bestreben, „Volksrechte“ zu „verteidigen“, nur für die Unsturzpartei arbeiten und immer den kürzeren ziehen. Was für Hoffnungen von jener Seite an die Verantwortlichkeitsaktion der Linken geknüpft worden sind, kann man aus folgender Auslassung des „Vorwärts“ entnehmen:

„Der Absolutismus ist — so heißt es dort — endlich zusammengebrochen; aber dieser Reichstag ist der Situation nicht gewachsen. Er steht vor der Aufgabe, an Stelle des zerbrochenen Regierungssystems ein neues zu setzen, an Stelle des Scheinsozialismus selbst die Regierung zu übernehmen, aus dem Diener der Bürokratie ihr Gebieter zu werden. Aber in diesen Abgeordneten lebt eine Aechtsgegnung, die unantastbar scheint, und nur mit größter Mühe und Anstrengung gelingt es den drängenden Volksmassen, die Herren einen halben Schritt vorwärts zu treiben.“

Wir brauchen dieser, für den Liberalismus ungemein lehrreichen Auslassung einen Kommentar nicht beizufügen. Eine in das Gebiet der Komit fallende Leistung aber wollen wir noch erwähnen. Sie besteht in einer weiteren Bemerkung, die der „Vorwärts“ an die, die Kommissionsberatung ablehnende Haltung der Konservativen knüpft: „Für die Ablehnung erhob sich der gesamte Reichstag, nur die Konservativen blieben sitzen. Die Partei, die gewohnt ist, daß ihr Wille für dieses schwache Haus Gesetz ist, blieb vollständig isoliert. Ob aber diese Isolierung wenigstens in dieser wichtigsten Lebensfrage des deutschen Volkes eine dauernde bleiben wird, ob den Feinden des Reichstages gezeigt werden wird, daß ihr Wille ohnmächtig ist gegenüber dem Entschluß, die Rechte der Volksvertretung zu erweitern, das ist eine Frage, die man noch lange nicht bejahen kann.“ Den Trost, die Konservativen, „isoliert“ zu sehen, können wir den Sozialdemokraten ebenso berechnen, wie wir den übrigen Parteien die Genug-

sung gönnen, in Gesellschaft mit den Sozialdemokraten an der Lösung der „wichtigsten Lebensfrage des deutschen Volkes“ beteiligt zu sein.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat nahm in der Plenarsitzung am Donnerstag die Vorlage betr. die Zulassung von Versicherungsunternehmen in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen an. Ferner wurde über mehrere Eingaben Beschluß gefaßt.

Erhöhung des russischen Zuckerkontingents. Wie die „Magdeb. Ztg.“ mitteilt, werden Frankreich und England die Forderung Rußlands auf Erhöhung des Zuckerkontingents unterstützen. Wie das Blatt weiter meldet, soll Rußland für den Fall, daß seine Forderung abgelehnt werde, den Austritt aus der Brüsseler Konvention vorschlagen wollen.

Die Lage auf Bonape. Die Lage auf Bonape ist, wie die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt, nach einem von S. M. S. „Jaguar“ in Berlin eingegangenen Telegramm zurzeit ruhig. Die Eingeborenen sind in ein evangelisches und ein katholisches Lager gespalten. Beide Parteien befechten sich allerdings noch und intrigieren gegeneinander, allein die Feindseligkeiten sind nicht erheblich. Die Regierung verfügt über hinreichende Machtmittel, um sich von den Eingeborenen-Parteien unabhängig zu halten und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit auf Bonape zu gewährleisten. An farbigen melanesischen Polizeioffizieren befinden sich zurzeit 100 Mann auf Bonape; weitere Mann Verstärkung sollen nachgesandt werden. Die Zahl der weisensfähigen Eingeborenen wird auf insgesamt etwa 800 Mann angegeben; dieselben sind teilweise mit Gewehren bewaffnet. Die Anwesenheit eines Kriegsschiffes vor Bonape wird noch für einige Monate nötig sein.

Zur Brauntweinfeuertvorlage. Der Vereinsauschuß der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der Vereinsauschuß der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg erklart in der Vorlage eines Brauntweimonopols eine schwere Gefährdung der landwirtschaftlichen Interessen des Meins: 1. durch den vermutlichen Rückgang des Absatzes von Trinkbrauntwein und seine Rückwirkung auf den Kartoffelbau, da der Verbrauch sich bei einer Mehrbelastung von 100 Millionen M wesentlich einschränken wird und muß; 2. durch die vielen und großen Begünstigungen der kleinen Brennereien der süddeutschen und der gewerblichen Betriebe. Er erwartet von den Vertretern der Interessen der Landwirtschaft, daß sie das Gesetz ablehnen, wenn diese Nachteile nicht beseitigt werden.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Verbot der Grundsteinlegung zu dem neuen deutschen Universitätsgebäude in Prag und des Jarbentragens der Studenten hat in den deutschen Kreisen Oesterreichs eine lebhafte Erregung hervorgerufen. Der akademische Senat der Prager deutschen Universität hat an das Kultus- und Unterrichtsministerium einen Bericht gefaßt, in dem er nach eingehender Schilderung der Vorgänge in Prag seit dem 18. Oktober zu folgendem Schlusse gelangt: Der akademische Senat sieht sich genötigt, die Verantwortung für eine absehbare Leitung der Angelegenheiten der Universität abzulehnen und hält sich für verpflichtet, gegen diese Vorgänge in der nachdrücklichsten Weise Protest zu erheben. Die Mitglieder des akademischen Senats der k. k. deutschen Karl-Ferdinand-Universität in Prag haben daher in der Sitzung vom 3. Dezember 1908 beschloffen, ihre Stellen im akademischen Senat niederzulegen.

England. Die am Freitag von Sir Edward Grey eröffnete internationale Marinekonferenz wird vom „Standard“ grundsätzlich auf das festliche in einem Vorkritik bekämpft, der um so bemerkenswerter ist, als er die Auffassung sehr einflussreicher, englischer Marinekreise widerspiegelt. Das konservative Blatt schreibt: „Der Verhandlungsgegenstand dieser auf die Einladung einer englischen Regierung zusammengetretenen Konferenz bilden Vorschläge, welche die britische Seeherrschaft in ihren Grundfesten bedrohen. Die von Deutschland und England auf der Haager Konferenz ausgegangene Anregung zur Einsetzung eines internationalen Ozeanrichters, die dann zu einer entsprechenden Konvention geführt hat, sah auf den ersten Blick harmlos genug aus. In Wirklichkeit umschließt sie die mutwillige Preisgabe bestehender englischer Rechte. Man versteht den Grundgedanken des Vorschlags überhaupt erst richtig, wenn man bedenkt, daß er von derselben englischen Regierung ausging, die im Haag die Abschaffung der Kontorbande beantragte. Die Annahme dieses erkauflichen Antrages würde die englische Seeherrschaft auf einen Schlag vernichtet haben. Die Neutralen wären unverletzlich geworden, und die beiden sichersten

Friedensgarantien, die Verantwortlichkeit der Neutralen und die Beteiligung des Welthandels am Kriegsrisiko, wären gefallen. Damit wäre der verhängnisvolle Fehler der Pariser Deklaration von 1856, die bedingte Statuierung des Grundgesetzes, daß die Flagge die Ladung bedei, vollends durchgeführt worden. Den Neutralen gegenüber machtlos geworden, hätte die britische Kriegsflotte überhaupt keinen Zweck mehr. Sie hat eine englische Regierung eine tüchtigere und gefährlichere Politik verjagt."

Lotales und Verschiedenes.

Birkenwerder, den 7. Dezember 1908.

* Der letzte diesjährige Obst- und Honigmarkt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg findet am 9. bis 12. Dezember in der Westhalle (Anwaltsstraße) des Landesausstellungsparkes statt. Der Markt wird mit dem besten Weihnachtsobst, namentlich schönen Apfelsorten besetzt sein. Neben dem Verkauf von garantiert reinem Bienenhonig wird auch eine reiche Auswahl von Fruchtsäften, Gelees und Marmeladen am Plage sein.

* Am Freitag fand die behördliche Abnahme der Rapidinwerke in baupolizeilicher Hinsicht statt. Wie wir erfahren, haben sich Mängel bei der Befichtigung nicht herausgestellt.

* Das Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember d. J. ist für den hiesigen Ort folgendes:

Anzahl der Gehöfte überhaupt	236
" " mit Viehstand	96
" " Viehhaltenden Haushaltungen	110
" " Pferde	85
" " des Rindviehs	14
" " der Schafe	5
" " Schweine	169

* Den ausführlichen Bericht über das glänzend verlaufene 10. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins Hohen-Neuendorf bringen wir in nächster Nummer.

* Das vom Hubertuswirt Herrn Max Schütting am Sonnabend arrangierte Konzert zum Besten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne erzielte sich nicht des Besuchs, welcher erhofft wurde. Es liegt dies wohl hauptsächlich an der Nähe des Weihnachtstages und daß am gleichen Abend an verschiedenen Stellen im Orte und in der Nachbarschaft Veranstaltungen stattfanden. Das Konzert selbst war wundervoll anzuhören, so degente einschmeichelnde Musik wie sie namentlich in der Fantasie für Flöte „Gute Nacht zu mein herziges Kind“ zu Gehör gebracht wurde, spricht für sich selbst; aber auch die andern Piecen fanden durchweg lebhaften Beifall. Die nach dem Konzert arrangierte Verlosung erregte allgemeine Heiterkeit, welche sich dann bei dem Tanz fortsetzte, der erst am frühen Morgen sein Ende fand. Jedemfalls gebührt Herrn Schütting für die gehabte Mühe bester Dank und entspricht auch der pekuniäre Erfolg nicht den gehegten Erwartungen so soll doch nicht verkannt werden der gute Wille für eine gute Sache.

* Wir machen auf die amtliche Bekanntmachung über die Revision der Witzgabelleiter aufmerksam. In unserm Kreise besteht ein Verband, der eine regelmäßige Revision der Witzgabelanlagen bei seinen Mitgliedern vornehmen läßt. Ein Witzgabelleiter dient bekanntlich nur dann seinem Zweck, wenn er, nächst einer ordnungsmäßigen Anlage, regelmäßig auch in einem guten Zustande erhalten wird. Hierfür will der Verband sorgen. Da die Kosten der Revision verhältnismäßig gering sind, können wir eine Anmeldung zu dem Verbands empfehlen.

* Unser Gesangverein „Hoffnung“ (Gemischter Chor) wird unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Adolf Wilberg am Mittwochabend 8 1/2 Uhr bei Wadow in Dranienburg in einer Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Weihnachtspflege armer Kinder mitwirken. Da der rührige Verein in letzter Zeit wiederholt Proben seines Könnens, wir erinnern nur an den letzten Niederabend, gegeben hat, so sind wir überzeugt, daß er am genannten Abend in Dranienburg aufs neue Anerkennung auch

außerhalb seines eigentlichen Wirkungskreises finden wird.

* Mitglieder der Sanitätskolonne von Birkenwerder wurden am Sonnabend nachmittag auf Wunsch des Kolonnenarztes Herrn Dr. Wolff abermals mit einem Krankentransport nach Berlin beauftragt. Der Inhaber des Café „Jägerhof“, Herr Schönberg ist seit kurzem erkrankt und mußte auf ärztliche Verordnung in die königliche Klinik nach der Ziegelstraße in Berlin überführt werden. Der Transport ging ohne Schwierigkeiten von statten. Das Café „Jägerhof“ wird von den Angehörigen nach wie vor weiter betrieben.

* Am Donnerstagabend lehrte Herr Restaurateur Rodewald in einem Restaurant an der Berliner Chaussee in Hohen-Neuendorf ein und als er nach knapp fünf Minuten nach seinem vor der Türe stehenden Fahrrad sehen wollte, war dasselbe verschwunden. Die sofort auf einem anderen Rade ausgenommene Verfolgung des Diebes durch Herrn R. verlief im Dunkel ergebnislos, da das entwendete Rad keine Laterne führte. Andern Tages wurde das Rad auf freiem Felde abseits der Chaussee, gefunden, wozu sich der Dieb vor dem Verfolger gesüßigt und nun Rad und Mühe im Stiche gelassen hatte. Auf dem Gemeindevorsteheramt von dem Finder abgeliefert, konnte das Fahrrad jetzt seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden.

* Der Vorstand der Ortsgruppe Hohen-Neuendorf des Deutschen Flottenvereins gibt seinen Mitgliedern und namentlich Eltern von Söhnen, welche sich dem Seemannsberufe widmen wollen, bekannt, daß noch vier Freistellen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ zu besetzen sind. Meldungen sind an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Hohen-Neuendorf, Herrn Oskar Friß, zu richten.

* In der Ortsgruppe Dranienburg des Deutschen Flottenvereins findet am morgigen Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im Waldow'schen Saale ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Hauptmann Röper über „Die Zukunftsaufgaben der deutschen Flotte“ unter Vorführung von Lichtbildern statt, zu welchem der Eintritt für Jedermann frei ist. Die Lichtbilder bestehen in Vorführungen von neuen Schiffstypen, Leben an Bord, aus dem Seeleben nach den neuesten Aufnahmen.

* Mit dem Anfange dieses Monats ist bekanntlich Herr Pastor Friedrich in Hohen-Neuendorf aus seiner Wirksamkeit als Ortsgeistlicher ausgeschieden um als Ortspfarrer in Hermsdorf einzutreten. Am 29. November hielt er in Hohen-Neuendorf seine Abschiedspredigt und wurde am Schluß des Gottesdienstes angenehm überrascht, indem Herr Ortsvorsteher Wildberg und viele Gemeindeglieder es sich nicht hatten nehmen lassen, dem Scheidenden ein Andenken an den Ort seiner mehr denn sechsmonatigen Amtstätigkeit zu überreichen. Herr Gemeindevorsteher Wildberg hielt eine zu Herzen gehende, den Scheidenden hoch ehrende Rede nach deren Verlauf er eine 400 Tage gehende bronzene Stuhnhuhr, eine Studierlampe und ein Gemälde dem völlig Ueberfrachten überreichte. Möchte Herrn Pastor Friedrich auch in seinem neuen Wirkungskreise gleiche Liebe und Verehrung entgegengebracht werden, wie er in Hohen-Neuendorf seine Amtstätigkeit beschlossen hat.

* (Auszug aus dem Sitzungsprotokoll der Gemeindevertretung von Hohen-Neuendorf vom 4. Dezember 1908.) Zu Punkt 1, Verkauf einer Bauparzelle von dem Gemeindegrundstück an der Waldowstraße, wird mit allen Stimmen beschlossen, von diesem Grundstück, vorbehaltlich der Genehmigung der Ausschussbehörde, das Trennstück Kartenblatt II Parzelle 20²⁷³ in Größe von 4 Ar 23 Quadratmeter und ebensolche in Größe von 93 Quadratmeter mit der Bestimmung zu verkaufen, daß dasselbe binnen Jahresfrist bebaut wird. Der Preis dieses Trennstücks wird auf dreitausend Mark festgesetzt. Die Kosten des Verkaufs hat Käufer zu tragen, auch ist der Kaufpreis bei der Auktion bar zu zahlen. Ferner wird dem Gemeindevorsteher Herrn Wildberg Vollmacht erteilt, die Auflassung dieser Parzelle

an Gerichtsstelle namens der Gemeinde zu erteilen. — Zu Punkt 2, Antrag des Ortsvereins, die Gemeindevertretersitzungen in einem größeren Raume abzuhalten, beschließt die Versammlung einstimmig, diesen Antrag abzulehnen. Die Begründung wird dem Antragsteller in einem Antwortschreiben mitgeteilt werden. — Punkt 3 betraf den Antrag des Herrn Richard Neumann, den „Brieftal-Vote“ als amtliches Publikationsorgan zu erklären; es wird mit allen Stimmen beschloffen, es bei der bisherigen Art der Bekanntmachung zu belassen — Punkt 4, Antrag Kolland die amtlichen Bekanntmachungen seiner Vorortzeitung zugänglich zu machen wird einstimmig abgelehnt, da die Bekanntmachungen in zwei Zeitungen zu veröffentlichen nicht für nötig erachtet wird. — Punkt 5, Bewilligung einer Funktionszulage an den kommissarischen Hauptlehrer Herrn Höbe. Es wird mit allen Stimmen beschloffen, dem Herrn Höbe eine Funktionszulage von jährlich 150 Mk. und zwar vom 1. November 1908 ab und solange derselbe diese Funktion ausübt, zu bewilligen. — Zu Punkt 6 wird beschloffen, das vom Herrn Selzer zur Ruhwaldstraße abzutretende Straßenland und zwar die Parzelle 22 in Größe von 20 Quadratmeter kosten- und lastenfrei als Straßenland zu erwerben. — Unter Punkt 7, Verlesenes, wurde nach folgendes beschloffen: 1) einem kranken, arbeitsunfähigen Arbeiter wurde auf seinen Antrag bis auf Weiteres eine monatliche Unterstüzung von 15 Mark einstmig bewilligt. 2) Die Gemeindevertretung erklärt sich mit der Bauerlaubniserteilung an der Schönfischerstraße von der Griefestraße bis zu der Florstraße einverstanden, wenn die Straßenanlagelosten durch Hinterlegung sichergestellt sind. 3) Die Gemeindevertretung erklärt sich mit der Errichtung einer Delgasveruchstation seitens der Berlin-Anhaltischen Maschinenbauaktien-Gesellschaft, auf dem hiesigen Gasanfallsgrundstück nach dem vorgelegten Plane auf ein Jahr einverstanden.

* Die Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, nahm in ihrer Vollversammlung vom 1. d. Mts. die Vorschlagswahl für eine vakante Handelsrichterstelle vor, erledigte eine Reihe innerer Verwaltungsangelegenheiten und beriet sodann über die neuen Steuervorlagen. Im einzelnen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Zur Anzeigsteuer: Die Handelskammer hat gegen die im Entwurfe des neuen Anzeigsteuergesetzes vorgehene Plakatsteuer Stellung genommen. Die Kammer bezieht es als eine Unmöglichkeit, den Anzeigenden für die Steuer haften zu lassen, da dieser in der Mehrzahl der Fälle nicht weiß, ob und wie lange die Plakate bei seinen Kunden zum Ausgange gekommen sind. Auch sei es ungerechtfertigt, die Plakate in der Steuer unterwerfen nach der Größe des betr. Ortes zu behandeln. Die Kammer spricht sich deshalb für eine Abänderung des Entwurfes in dem Sinne aus, daß das Plakat höchstens einer einmaligen gleichmäßigen Steuer bei seiner Ausgabe unterworfen werden dürfe. 2) Zur Elektrizitäts- und Gassteuer hat die Handelskammer den Standpunkt einer völligen Verwerfung dieses Steuerplanes eingenommen, die Höhe der Steuer stelle sich, auf die im Gesetz vorgegebene Einheit beschränkt, anscheinend exträrdig dar, auf Produktion und Konsum aber praktisch angewandt, ergäbe sich eine ganz ungeheure Belastung der Erzeuger und Verbraucher und führe zu erdrückenden Steuersummen für die einzelnen Werke, Kommunen und Abnehmer, da absolut nicht in jedem Falle eine Abwälzung auf breitere Schultern möglich sei. Die im Entwurfe geplante und bis ins einzelne gehende steueramtliche, mit zahlreichen Strafvorschriften ausgestattete Ueberwachung müsse zu Forderungen und Belastigungen führen, deren Ansprüchen insbesondere mittlere und kleinere Betriebe nicht gewachsen seien, sodaß diese Steuer neben ihrer wirtschaftlich hemmenden, auch eine aufreizende Wirkung haben würde. Betont wurde in der Besprechung noch, daß die Tendenz dieses Gesetzesentwurfes, der zugegebenerweise (vgl. die Begründung) den subtilen technischen Fortschritt sich zum Gegenstand einer Besteuerung auszuweisen habe, ganz besonders fremden Erzeugern erliegen müsse. 3) Zur Tabak-Verbrauchssteuer erkannte die Handelskammer Tabak und Tabakfabrikate, insbesondere auch Zigarren als geeignete Ob-

Die Heimat über Alles.

Erzählung von Luise Hammerer.

1. Forts.

Nachdruck verboten.

Der „Helios“ landete wohlbehalten in Newyork und entledigte sich seiner Passagiere, die sich nach verschiedenen Richtungen wandten, um ihr Glück zu suchen.

Die Reisegefährten trennten sich. Professor Leuthold ging ins Innere des Landes, wo er an einer bedeutenden Universität ehrenvolle Aufnahme fand. Dr. Schmidt blieb in Newyork, um sich dort eine Existenz zu gründen.

„Glück auf!“ Das waren Leutholds letzte Abschiedsworte, „auf frohes Wiedersehen in besseren Tagen!“

22 Jahre sind seit der Abfahrt des „Helios“ verfloßen. Eine lange, inhaltvolle Zeit für einzelne Menschenleben, sowie für ganze Nationen. Dem Jahre 1848, das so viele tüchtige Kräfte den deutschen Landen entzogen und fremden Herren zugeführt, waren ruhige, schönere Zeiten gefolgt. Der junge, schäumende Most hatte sich geklärt. Volk und Regenten waren sich näher getreten. Wohlwollendes Entgegenkommen von der einen, Ruhe und Besonnenheit von der andern Seite hatten zu einem friedlichen Ausgleich geführt. Man hatte sich gegenseitig ineinander gefunden. Viele waren aus dem Exil heimgekehrt und hatten ihre alten Stellen eingenommen, oder auch andere ehrenvolle Aemter erhalten.

Dr. Schmidt hatte die Heimat nicht mehr aufgesucht. Auch Amerika war in den ersten Jahren seines Dortseins kein Parado für ihn gewesen. An Schritt und Tritt hatten sich Widerwärtigkeiten aller Art geknüpft. Die Abneigung gegen die strebsamen Deutschen war ein mächtiger Faktor, mit dem der junge Arzt nicht gerechnet, und der ihn empfindlich in seinem Vornwärtskommen hinderte.

So manches Mal, wenn er mit halb gebrochenem Mut seiner einfachen Wohnung zuschritt, brachte ihn der Gedanke an das traurige Los der Seinen zur Verzweiflung. Frau Sorge hing sich bleischwer an seine Fersen und lähmte die frische Tapferkeit. Auch sein liebes Weib frunkte an Leib und Seele. Die Sehnsucht nach dem verlorenen Kinde zehrte an ihrem Lebensmark. Je mehr er unter diesen Verhältnissen litt, desto erbitterter wurde sein Gemüt gegen die Vergangenheit, desto grimmiger haßte er sein Vaterland, das er als Ursache seines Unglücks anlagte.

Der stolze, geistvolle Mann litt bittere Qualen in der Erinnerung. Die Nachforschungen um den Verbleib seines Kindes blieben erfolglos. Die Verwandten waren teilweise so indifferent, teils so mittellos, um sich allzuviel zu bemühen. Für die Ausgestoßenen da drüben mußte das Kind ohnehin eine Last mehr sein, und in der stürmisch bewegten Zeit hatte man genug mit der eigenen Existenz zu tun.

Das Kind war und blieb verschollen. Dr. Schmidt fand das aus den Briefen heraus, und dazu noch die härtesten Vorwürfe für sich. Unmählich wurde er kälter,

auch gegen sein braves Weib, das sich noch immer an die Hoffnung einer Wiederkehr in die Heimat und ein Wiedersehen ihres Kindes klammerte. Ihre ganze Liebe konzentrierte sich auf ihren heranwachsenden Sohn, den sie mit aller Liebe für das Vaterland zu erziehen gedachte, wobei sie aber auf heftigen Widerstand bei ihrem Gatten stieß.

Ueber Nacht kam das Glück. Eine gelungene Operation an einem der mächtigen Geldfürsten Newyorks brachte Ruf, Ehre, Geld, nun ging's mit rapider Schnelle aufwärts.

Jetzt nach fast 22 Jahren war Schmidt einer der berühmtesten und geschicktesten Ärzte Newyorks. Ein reichlicher Mann, der seinen Palast an der Washington-Street hatte, die schönsten Equipagen und Pferde hielt und mit der Elite der amerikanischen Gesellschaft verkehrte. Seine Frau blieb gegen den Wechsel des Geschickes ziemlich unempfindlich. Sie war das komfortable Leben nicht gewöhnt und fand sich nur schwer in den modernen Luxus, mit dem sie ihr Gatte umgab, für sie blieb die Heimat das Herkliche. Auch fehlte die Behaglichkeit in dem vornehmen Hause, in dem nur englisch gesprochen und für Amerika Propaganda gemacht wurde. Das äußere Leben hatte sich prun- und glanzvoll gefaltet, dafür hatte man eine innere Leere eingetauscht.

So waren die Verhältnisse in Mitte des Jahres 1860.

Es war ein trüber, unfreundlicher Tag. Grau und wolkenförmig hing der Himmel über der Millionen-

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle-Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Wir geben unseren Kunden schon jetzt Gelegenheit zum besonders billigen Weihnachts-Einkauf und verabfolgen trotz billigster Preise bei Einkäufen noch die

Doppelte Anzahl Rabattmarken

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgeschlossen.

Damen-Konfektion

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, soweit Vorrat

Damen-Blusen moderne Stoffe und Fassons 1.85, 2.90
Damen-Blusen „Reine Seide“, in den verschiedenst. Ausführungen 7.50, 9.75, 12.50
Unterröcke mit Volant, a. Tuch, Melton, Moiré, Satin, reich garniert 1.95, 2.95, 3.75, 5.75
Falten-Kleiderröcke modernste Stoffe 6.75, 9.75

Hauskleider in vielen Stoffarten, gestreift od. kariert, Rock mit Volant 3.65, 4.95, 6.75
Kinderkleidchen in neuesten Stoffen und Fassons 95, 1.50, 2.75, 4.95
Matinee Grisha-Fasson, mit Blendegarnitur aus imitiert Velour 2.95
Morgenröcke in vielen Ausführungen 3.95, 5.75, 9.50, 14.50

1500 Damen-Paletots

aus Stoffen englischen Charakters und uni Chevron-Stoffen in diversen Farben. Weit unter Herstellungspreis. Nur moderne Fassons. — Tadelloser Sitz.

SERIE I 3.95 SERIE II 4.75 SERIE III 6.50 SERIE IV 8.75 SERIE V 10.50

Ein Posten
Herren-Westen gestrickt, mit Aermel, braun oder modelfarbig
 Serie I 1.95 Serie II 2.75 Serie III 3.50 Serie IV 4.25

Ein Posten
Zuaven-Jacken für Damen, gestrickt, schwarz oder gemustert
 Serie I 95 Pf. Serie II 1.45 Serie III 1.95

Spielwaren-Ausstellung

Photographisches Atelier
 1 Dutz. Visit 1 Person 1.80 1 Dutz. Kabinet 1 Person 4.80
 Weihnachts-Aufträge erbitten rechtzeitig!

**Pfefferkuchen
Baumschmuck**

PUPPEN

Feinste Diamanten u. Perlen, Imitationen der Neuzeit
 in echten Gold-, Silber- und Doublé-Fassungen
Ringe, Broschen, Nadeln, Armbänder und Ketten
 Kataloge gratis
Bijouteries de Paris BERLIN Friedrichstrasse 183

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
August Asbach
 sagen wir, namentlich Herrn Pastor Bartels für seine Trostesworte, sowie allen, welche dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, tiefgefühltesten Dank.
 Hohen-Neuendorf, 6. Dezember 1908.
 Ww. Asbach.
 Familie Ebermann.
 Familie Asbach.

Dienstag und Mittwoch:
Frische Blut- und Leberwurst
 in und außer dem Hause, bei
Frau Auguste Britze,
 am Bahnhof.
**Grundbesitzerverein
Sirkenwerder.**
 Montag, 14. Dezember 1908,
 abends 8 Uhr:

Versammlung
 im Restaurant „St. Hubertus“.
 Tagesordnung:
 1. Berichtigung des letzten Sitzungsprotokolls.
 2. Vortrag des Herrn Privat-Dandelschuldirektors Becker über den am 1. Januar 1909 in Kraft tretenden Volksrechtverehr.
 3. Geschäftliche Mitteilungen.
 4. „Wie geben wir unsern Fremdenverehr?“ Diskussionsstema.
 5. Schwerebahn, Untergundbahn, Hochbahn Gefährdungen—Kludert.
 6. Verschiedenes.
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen!
 Um recht vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
 J. W.: Carl Jden, Vorsitzender.

Billige Möbel!

Weihnachts-Geschenke

wegen Räumung des Ladens sofort zu verkaufen u. a.:

- 2 nußbaum halbechte Kleiderschränke
- 1 " " Nachtschrank
- 1 " " Ausziehtisch
- 2 " " Sofahestische
- 2 " " Tancelbretter
- 1 eichenfarbig gestrichenen Bücherrahmen
- 2 nußbaum imitierte Stagenen.

Bau-, Sarg- und Möbeltischlerei
Richard Brieger,
 Tischlereimeister,
 Sirkenwerder, Briefe-Allee 35.

Als schönste und praktischste
Fest-Geschenke
 empfiehlt die
**Gasanstalt
Hohen-Neuendorf**
Gas-Apparate.
 Beleuchtungs-, Koch-, Back-, Brat-, Plätt-, Bade-Apparate.

Stunde am Dienstag nachmittags ein Schwein aus
Wwe. Dallach, Albertallee 30.

Rügenwalder Gänse-Pökelfleisch, Magdeburger Sauerkohl, neue Hülsenfrüchte empfiehlt
Franz Lehmann,
 Hohen-Neuendorf, Stolperstraße 49.

Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
 im Vereinslokal „St. Hubertus“.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom a) Stiftungsfest b) Wohltätigkeitsfest.
 2. Revision der Jahresrechnung.
 3. Erlass einer Dienstordnung.
 4. Vereinbarung mit der Gemeinde wegen Uebernahme des öffentlichen Rettungsdienstes.
 5. Verschiedenes.
Der Vorsitzende.
 Kühn, Amtsvorsteher.

Edle **Kanarienvögel**
 Tag- und Lichtsänger.
 Stück 8—35 Mark, Zuchtweibchen von 1 Mark an.
Hohen-Neuendorf,
 Stolperstraße 38 part.

2 Arbeiter
 zum Bäumefällen u. Planieren meiner Baustelle verlangt **Hier,**
 Sirkenwerder, Kaiser-Allee 12 I.
Kinderwagen,
 gut erhalten, verkäuflich bei **Hausz,**
 Hohen-Neuendorf, Ruhwaldstr. 57.

Bestellungen auf **Weihnachtsbäume** werden schon jetzt entgegen genommen.
Fritz Müller,
 Sirkenwerder, Hauptstraße 80.
 Redaktion, Druck und Verlag:
Paul Richard Neumann
 in Sirkenwerder.

Collie-Hündin,
 5 Monate alt, schön gezeichnet, ist zu verkaufen.
Schulze, Hohen-Neuendorf, Stolperstr. 6.

Deutscher Schäferhund
 hat sich angelunden und ist eventl. gegen Erstattung der Futterkosten zu verschicken.
Sirkenwerder, Albert-Allee 30.